

ZEUGNISSE 2: Hingabe an Gott bewirkt Leben

Unterwegs mit Gott

Gott erhörte mein Gebet

Meine Kindheit verbrachte ich in der ehemaligen Sowjetunion, in einem Heim, das nicht von christlichen Werten geprägt war. Als ich acht Jahre alt war, zogen wir nach Deutschland. Erst Jahre später interessierten sich meine Schwester und meine Mutter für den christlichen Glauben und begannen, mir Geschichten aus der Bibel zu erzählen.

Durch ihren Einfluss begann ich, den Gottesdienst in einer Freikirche zu besuchen. Gottes Geist wirkte an meinem Herzen, sodass ich den Eindruck bekam, ich sollte mein Leben in Ordnung bringen und all das Unrecht bekennen, das ich anderen zugefügt hatte. Aber da war mein Stolz, der wie eine Hürde war, die ich nicht überwinden konnte. Schließlich hatten wieder meine alten Sünden eine nach der anderen die Oberhand gewonnen, so dass ich meine Zeit in Klubs, in Tanzlokalen, mit Alkohol und einem wilden Leben zubrachte – weit weg von Gott.

Ich bin Gott jedoch sehr dankbar, dass er mich dennoch nicht aufgegeben hatte. Meine Mutter und andere Menschen beteten für mich, so dass ich Gottes Stimme vernahm, die mich rief.

Eines Nachts erklärte ich einem engen Vertrauten, dass ich keine Lust mehr hätte, mich weiterhin zu betrinken, und bald darauf beschloss ich, „meine“ Klubs nicht mehr zu besuchen. Dadurch bekam mein Leben, dank Gottes Führung, eine bedeutende Wendung.

Bald danach begann ich auf der Homepage eines adventistischen Senders zu surfen. Ich wurde regelrecht süchtig nach all den starken und aussagekräftigen Botschaften. Ich begann zu ahnen: „Hier ist die Wahrheit zu finden!“

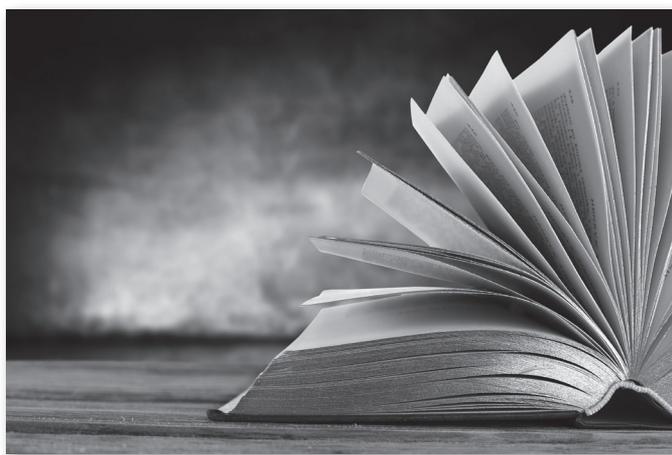
Eines Tages, als ich mir eine Sendung ansah, machte der Redner einen Aufruf an die Zuhörer. Es ging darum, alles Weltliche hinter sich zu lassen und sein Leben Gott zu übergeben.

Ich war mir sicher, dass mein Lebensstil mich von Gott trennte. So entschloss ich mich kurzerhand in meinem Schlafzimmer, dem Aufruf des Predigers zu folgen.

Ich betete: „O Gott, du bist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Du kannst mir ein neues Herz geben!“

Und was geschah dann? Gott erhörte mein Gebet! Er half mir, ein neues Leben zu beginnen, das ich um nichts in der Welt gegen das alte austauschen möchte. Darüber hinaus half er mir, meinen Stolz zu überwinden, um bei all den Menschen den Schaden wieder gut zu machen, den ich ihnen zugefügt hatte.

Oft sagen die Leute: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“. Wenn ich



über die Worte von Petrus nachdenke, kann ich dem nur zustimmen. „Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!“

Gebet zum Mitbeten

„Lieber Vater im Himmel, herzlichen Dank für das Geschenk des ewigen Lebens. Danke, du bist Schutz und Zufluchtsort und die wahre Heimat für uns alle. Hilf uns, all die geistlichen Kompromisse aufzugeben und unsere eigenen Überzeugungen zu hinterfragen. Mache uns fähig, unsere Sünden, an denen wir so hängen, zu überwinden, damit sie dich nicht immer wieder aufs Neue verletzen. Wohnе du in unseren

Herzen und bereite uns für deine baldige Wiederkunft und auf unsere wahre Heimat im Himmel vor!“ Bruder R.R.

„Zu den Füßen Jesu sitzen“

Gerade erst war ich von einem zehnmonatigen Dienst in Afrika heimgekehrt, als ich den Ruf Jesu hörte: „Kommet ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig.“ (Mk 6, 31 Schlachter). Um ehrlich zu sein, war ich nicht erfreut über diese Einladung, denn ich war schon immer eine sehr aktive Person. Während der zurückliegenden fünf Jahre hatte ich als ehrenamtliche Missionarin in Guyana, Vanuatu und Namibia gearbeitet, und ich habe die Arbeit geliebt. Als mich nun Gott dazu

aufrief, eine Pause von meiner missionarischen Arbeit in Afrika einzulegen, war ich völlig durcheinander. Mein ganzes Leben drehte sich um die Mission. Was sollte ich denn jetzt tun?

Schon bald fing Gott an, während der stillen Zeit in der Wohnung meiner Großeltern zu mir zu sprechen: „Raluca, ich möchte dein Herz, nicht nur deinen Dienst. Ich möchte Zeit mit dir verbringen. Ich vermisse die gewohnte gemeinsame Zeit mit dir.“

Plötzlich dämmerte es mir, dass ich in den letzten fünf Jahren so sehr mit der Arbeit für

den Herrn beschäftigt war, dass ich mir nicht wirklich Zeit für Ihn genommen hatte. Oh ja, ich hatte meine gewohnten morgendlichen Andachten, aber sie waren oberflächlich und liefen in Eile ab. Das Gebet war eher ein Monolog, eine Liste von dem, was ich brauchte und mehr mit Klagen gefüllt als mit der Gemeinschaft mit Gott. In Wirklichkeit lebte ich für den Dienst, aber nicht für Gott.

Um ehrlich zu sein, war ich sehr stolz auf meine Arbeit, die ich tat. Ogleich ich aus einem armen Land stamme und kein richtiges Einkommen hatte, sorgte Gott stets für mich. Ich war stolz darauf, dass ich es wagte, als alleinstehende junge Frau die Bequemlichkeiten eines Heims zu verlassen, um als Missiona-

rin an einen gefährlichen Ort zu gehen, etwas, wovon die wenigsten Mädchen überhaupt zu träumen wagten.

Doch als ich nun in der Wohnung meiner Großeltern saß, bemerkte ich, dass sich das Dienen in diesen Jahren mehr um mich drehte und gar nicht so sehr um Ihn. Der Dienst, und nicht Gott, wurde der Herr meines Lebens. Obwohl mein erwählter Herr nicht schlecht war, so war es dennoch nicht der wahre Herr, dem ich folgen sollte.

In Sprüche 23, 26 gibt uns Gott eine Einladung: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege gefallen!“

Dankbar erkannte ich endlich, was ich in meinem Leben so vermisste. Ich benötigte eine erneute Übergabe meines Herzens, ich musste es erneut lernen, zu Seinen Füßen zu sitzen, musste meine Beziehung zu Ihm erneuern. Dies erforderte eine Veränderung meiner Ziele und auch Disziplin während meiner Zeit mit Ihm. Aber mit Erstaunen erlebte ich auf diese Weise einen gravierenden Unterschied in meinem geistlichen Wandel.

Es sind nun beinahe fünf Jahre her, seit ich die Entscheidung getroffen habe, mehr Zeit zu Seinen Füßen zu verbringen. Um ganz ehrlich zu sein, diese fünf Jahre waren einige der besten meines Lebens. Gott hat all meine Erwartungen übertroffen. Ich bin wieder vollzeitig in der Missionsarbeit tätig, aber nun in einer Art und Weise, die ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können. Ich meine, wenn man mich vor diesen fünf Jahren kennengelernt hätte, hätte man sich nicht vorstellen können, dass ich eines Tages um die Welt reisen, Gebets- und Erweckungsdienste leiten und darüber sprechen würde.

Aber in diese Aufgabe hat Gott mich gerufen. Nur diesmal geht es nicht mehr um den Dienst und das, was ich alles vollbringen kann, sondern um Gott und das, was Er vollbringen kann. Ja, wahrlich, Gott hat Seine Verheißung wahr gemacht, dass Er „weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt“ (Epheser 3, 20). Ich könnte nicht glücklicher sein oder einen tieferen Frieden empfinden, als es heute der Fall ist. Gott ist so gut.

Das Gebet des Herzens

Vater, danke, dass Du uns zu Dir rufst, um mehr Zeit mit Dir zu Deinen Füßen zu verbringen, damit wir Dich besser kennenlernen. Danke, dass Du uns nicht aufgibst, auch wenn wir die gemeinsame Zeit mit Dir in Eile verbringen oder wenn wir einen größeren

Fokus auf unser Tun setzen als auf Dich. Wir rechtfertigen uns mit so vielen Dingen, die uns von Dir entfernen. Wenn wir nun die 100 Tage des Gebets beginnen, bitten wir Dich, dass Du uns lehrst, Dich an die erste Stelle zu setzen. Hilf uns, selbst die guten Dinge in unserem Leben, die Deinen Platz eingenommen haben, ganz Dir zu übergeben, so dass Du unser Herr bist, und dass es nicht der Dienst ist. Lehre uns, still vor Deinen Füßen zu sitzen und von Dir zu lernen. Und dann sende uns zu denjenigen, die Du erreichen möchtest. Hilf uns, in Deiner Kraft, und nicht in unserer eigenen zu wirken. Schwester R. R.

Lebensverändernde Entscheidung

Es liegt nun genau zwei Jahre zurück, als ich vor einer sehr wichtigen, lebensverändernden Entscheidung stand. Ich war alleinstehend, und war damit zufrieden. Meinen Wunsch, zu heiraten, hatte ich ganz in Gottes Hände gelegt, und so lebte ich weiterhin gerne für die Verkündigung. Meine Beziehung zu Gott war so intensiv, dass ich befürchtete, eine romantische Beziehung könne eventuell die köstliche Nähe und Gemeinschaft mit Gott in meinen täglichen Andachten stören.

So, was sollte ich dem attraktiven jungen Mann sagen, der mich bat, über eine Beziehung mit ihm nachzudenken? Eine Sache war mir klar: In dieser wichtigen Entscheidung konnte ich mir selber nicht trauen. Elf Jahre zuvor war ich schwer gescheitert. So habe ich Gott versprochen, dass ich niemals wieder eine romantische Beziehung eingehen würde, es sei denn, ich wäre mir Seiner Leitung darin ganz sicher.

Als ich die neuen Umstände bedachte, die mir bevorstanden, entschied ich mich, für zehn Tage zu fasten und zu beten. Dadurch antwortete mir Gott in einer unglaublichen Art und Weise. Nicht nur, dass Gott mir in Bezug auf diesen Mann einen tiefen Frieden gab - und zwar so, wie ich es niemals zuvor erlebt hatte - Er schenkte mir auch die Antwort, nach der ich sehnte.

Acht Monate später waren wir verlobt und planten unsere Hochzeit. Jedoch standen wir vor einigen Herausforderungen, denn wir beide arbeiteten als Missionare und hatten kein Geld für die mit der Hochzeit verbundenen Ausgaben. Wir entschlossen uns, zu fasten und zu beten. Und wieder wirkte Gott viele Wunder für uns, und unsere Hochzeit war schöner, als ich es mir hätte träumen lassen. Wenn wir beide zurückschauen, sind wir immer noch erstaunt über die Größe der Güte Gottes zu uns.

Als mein Mann und ich das Jahr 2015 begannen (immer noch unser erstes Ehejahr), entschieden wir uns für eine 21-tägige Zeit des Gebets und Daniel-Fastens, um für ein Wachstum unseres geistlichen Lebens zu bitten. Jeder von uns beiden hatte so etwas vor der Hochzeit bereits einmal durchgeführt. Nun aber machten wir es gemeinsam und erlebten einen noch größeren Segen in unserem geistlichen Leben durch die Entscheidung, uns von einigen Lebensmitteln und Medien zurückzuhalten, um uns ganz auf Gott zu konzentrieren. Es wurde zu einem großen Segen für uns.

Vielleicht befindest du dich zurzeit an einer Wegkreuzung deines Lebens. Vielleicht sehnst du dich nach einer Antwort. Vielleicht wartest du auf das Eingreifen Gottes in deiner persönlichen Notlage oder bei jemandem, der dir nahe steht. Vielleicht wünschst du dir eine engere Gemeinschaft mit Gott. Ich möchte dich zu einer Zeit des Betens und Fastens ermutigen, dazu, die Einflüsse, die dich ablenken, auszuschalten und auf Gottes leise Stimme zu hören. Es muss nicht ein totales Fasten sein. Du kannst auch ein Daniel-Fasten wählen, so wie wir es taten. Was auch immer du dir vornimmst, wenn du Gott mit Aufrichtigkeit im Gebet und Fasten suchst, wird Gott dich näher zu sich ziehen. Vergiss dabei nicht: Fasten ist nicht eine Sache, um von Gott das zu bekommen, was wir wollen. Es geht eher darum, Ihm näher zu kommen und Ihn besser zu verstehen. Denn Er ist das größte Geschenk, das wir erhalten können.

Das Gebet des Herzens

Lieber himmlischer Vater, in Matthäus 6, 16.17 sagst du uns, „wenn wir fasten“, sollen wir nicht traurig sein wie die Heuchler, sondern freudig. Auch wenn wir die Geschichten der Bibel lesen, erkennen wir, dass Du Deinem betenden und fastenden Volk immer geantwortet hast. Vater, wir bedürfen Deiner Antworten. Wir bedürfen großer Wunder in unseren Gemeinden. Hilf uns, Dir mit unserem ganzen Herzen zu nahen. Lehre uns zu beten und - wenn angemessen - auch, wie wir fasten sollen. Zeige uns, welche Lebensmittel und Medien wir für eine Zeit lang zur Seite legen sollen, so dass wir Deine Stimme klarer hören. Danke für die Erhöhung und Beantwortung dieses Gebets. Schwester R. R.

Von der Website 100 Days of prayer, gekürzt